

sich vollendet, kommt das Brâhmaṇa zu der *Bedeutung* des Thieropfers selbst. »Allen Gottheiten sich darzubringen ist derjenige im Begriffe, welcher das Opfer rüstet. Agni ist gleich allen Gottheiten; Soma ist gleich allen Gottheiten: der Opfernde, welcher das Agni-Soma-geweihte Thier darbringt, kauft damit allen Gottheiten sich los.« Und weiterhin: »es heisst: er esse nicht von dem Agni-Soma-geweihten Thiere; vom Menschen verzehrt der, welcher von diesem Thiere verzehrt, denn mit demselben kauft der Opfernde sich selbst los.« Das Brâhmaṇa widerspricht aber dieser Vorschrift mit Berufung auf einen Mythos und ist somit von der offenbar ältesten Form des Sühnopfers abgewichen, das seinem Begriffe nach eine *θυσία ἀγνῆος* ist und nach der oben angeführten Deutung in einem viel edleren Sinne dieses war, als das griechische Todtenopfer, welches man darum nicht berührte, weil es einem unheimlichen Gebiete angehörte.

Die Einleitung in den eigentlichen Mittelpunkt der Opferhandlung bildet ein *Gebet*, ein sogenanntes *Aprî-sûktam*, Einladungslied, in welchem das Feuer unter verschiedenen Gestalten, die Opferstreu, die Thore der Umfriedigung des Opferplatzes und andere Personificationen von Thätigkeiten und Geräthen des Opfers — in allem gewöhnlich zehen und am Schlusse Einer oder mehrere Götter — in hergebrachter Reihenfolge angerufen werden. *)

*) Ueber die Aprî Lieder wird zu Nir. VIII, 4. flgg. gesprochen werden. In der Sammlung des Rigweda finden sich zehen solcher Hymnen; eine andere steht im Atharva V, 27. Dasselbe Wort treffen wir auch in der Liturgie des Zendvolkes z. B. im Jaçna, Burnouf S. 482. und im Jescht der Feuerer, Journ. as. X, 240. (*ko frînât*).